

Bad.-Württ. Kameradschaftsbund
im Schiffhändlerbund e.B.
Soziales Hilfswerk

25-2784-9 4b
Stuttgart, den 4.10.1954
Im Steine 94, Fernruf 241267

Der Landesvorsitzende

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4710/71	Bes. 252184
Rep. :	Kat.

Mein lieber Reinecke!

Zu meiner großen Freude habe ich den Zeitungsnachrichten entnommen, daß Sie nun endlich entlassen sind. Es ist in dem Berichte allerdings von einem SS-General R. die Rede. Aber das gehört wohl zu den Irrungen, die ja im Laufe Ihrer Verhandlung reichlich zutage getreten sind.

Nun hoffe ich sehr, daß Sie sich in die Umwelt wieder gut einfügen, was nicht so ganz leicht sein wird. Besonders aber hoffe ich, daß Sie sich nun gesundheitlich wieder erholen können. Sie sind ja alter Verwaltungsmann und werden sicher schon daran denken, sich nun eine große Kur verschreiben zu lassen. Es würde mich sehr freuen, wenn ich bald einmal ein Lebenszeichen von Ihnen bekäme.

Recht viele Grüße, auch an Ihre Gattin und Ihre ganze Familie

von Ihrem getreuen

Strohm

Abchrift

36

25-2724-2

Dr. Karl Strölin
Oberbürgermeister a.D.

Stuttgart, den 10. Dezember 1953
Jm Kianle 94



An den Hohen Kommissar

Herrn Professor Dr. Conant

Bonn/Rh.

Sehr verehrter Herr Hoher Kommissar!

Der frühere General der Infanterie Reinecke ist mir von meiner früheren Tätigkeit als Oberbürgermeister von Stuttgart wohl bekannt. Ich habe ihn stets als einen pflichttreuen Offizier von grossem Verantwortungsbewusstsein kennen gelernt. Ich bin davon überzeugt, dass er bei seiner beruflichen Tätigkeit in seiner hohen Stellung stets so gehandelt hat, wie ihm dies sein Gewissen vorgeschrieben hat.

Ich habe viele Unterhaltungen mit ihm in guter Erinnerung, aus denen mir der Eindruck seiner charakterlich einwandfreien Grundhaltung geblieben ist.

Ich selbst bin in die Verschwörung vom 20. Juli 1944 mit verwickelt gewesen. Trotzdem möchte ich die Haltung des Generals Reinecke, der damals dem Volkegerichtshof angehörte, voll anerkennen, weil ich sicher bin, dass er auch hier nur aus seinem soldatischen Verantwortungsgesühl und aus seiner Gehorsamspflicht heraus gehandelt hat.

Gerade als einer der Mitverschwörer des 20. Juli 1944 möchte ich daher den General Reinecke für einen Gnadenreis für würdig erachten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Karl Strölin